



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Klinische Ergebnisse und Lebensqualität nach der intraoperativen
Radiotherapie (IORT) im Rahmen eines brusterhaltenden
Vorgehens bei vorbestrahlten Patientinnen**

Autor: Johanna Winkelmann
Institut / Klinik: Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
Doktorvater: Prof. Dr. F. Wenz

Bei Brustkrebsrezidiven sowie primär auftretendem Brustkrebs bei Patientinnen mit einer Strahlenvorbelastung, ist die Mastektomie das Standardverfahren. In einigen Fällen ist eine Brusterhaltende Therapie (BET) in Kombination mit intraoperativer Radiotherapie (IORT) möglich.

In dieser retrospektiven Analyse wurden Brustkrebspatientinnen, welche im Verlauf ein Rezidiv entwickelten, aufgenommen. Ebenfalls mit eingeschlossen wurden Patientinnen, bei denen eine Vorbestrahlung aufgrund eines Morbus Hodgkin stattgefunden hatte. Bei den Patientinnen wurde eine IORT mit einem INTRABEAM™ - Gerät von Zeiss Meditec, durchgeführt. Hierfür wurden niederenergetische Röntgenstrahlen eingesetzt, durch die hochdosierte Strahlung direkt an das Tumorbett gelangt. Es erfolgte zum einen eine Analyse der zentrumseigenen Daten aus Mannheim (n=32) und zum anderen eine gemeinsame Auswertung von Daten zur gleichen Indikation aus den Universitätskliniken Köln und Mannheim (n=42). In beiden Analysen wurden die onkologischen Parameter zum Behandlungserfolg ausgewertet. Für das Mannheimer Kollektiv erfolgte zusätzliche eine Auswertung der Toxizitäten und Lebensqualität. Die Toxizität wird anhand einer 10-jährigen Nachsorge über das LENT-SOMA Schema untersucht. Eine repräsentative Kohorte von 15 Patientinnen wurde für die Spättoxizität nach 5 Jahren ausgewertet. Diese Auswertungen zeigen, dass Schmerzen im Bereich des bestrahlten Gebiets und Fibrose Grad 2 und Grad 3 die häufigsten Nebenwirkungen, mit je 26,7%, sind. Ulzerationen und Lymphödeme sind in diesem Patientenpool hingegen nicht aufgetreten. Die Toxizitäten wurden in der gemeinsamen Analyse aus den Daten der Universitätsklinik Mannheim übernommen. Die Universitätsklinik Köln hatte zum Zeitpunkt der Analyse keinen entsprechenden Nachsorge-Datensatz.

Die Rate des tumorfreien Überlebens nach 5 Jahren liegt im Mannheimer Kollektiv bei 62,5%. 28,1% der Patientinnen sind verstorben. Das 5-Jahres-Gesamtüberleben liegt bei 71,9%. Sechs Patientinnen entwickelten Fernmetastasen. In der gemeinsamen Analyse zeigt sich eine tumorfreie Überlebensrate von 89,7% nach 5 Jahren. Das metastasenfremie Überleben liegt bei 79,7% nach 5 Jahren. Das Gesamtüberleben nach 5 Jahren liegt bei 82,7%. 23,7% der Patienten sind verstorben.

Bei insgesamt 12 Patientinnen erfolgte eine Analyse der Lebensqualität. Hierfür wurden der allgemeinere EORTC-QLQ-C30 Fragebogen und der brustspezifischere EORTC-QLQ-BR23 Fragebogen zur Lebensqualität den Patientinnen zugesendet. Die Ergebnisse wurden anhand des EORTC Scoring Manuals ausgewertet. Die Lebensqualität des Patientenkollektivs der Studie lag bei 71,2 von 100 Punkten. Die häufigsten Symptome waren Schlafstörungen (39,0), Fatigue (32,3) und Schmerzen (29,3). Im brustspezifischeren EORTC-QLQ-BR23 Fragebogen wurde bei dem Körperbild der Patientinnen ein Score von 60,3 von 100 Punkten erhoben. Das häufigste brustspezifische Symptom war Haarausfall mit 33,3 von 100 Punkten. Am wenigsten litten die Patientinnen unter Brustsymptomen (18,7 von 100 Punkten). Die Reliabilität der einzelnen Skalen war in 11 von 14 akzeptabel bis exzellent. Das Ergebnis der BET in Kombination mit IORT, als Rezidivbehandlung, ist mit dem der Mastektomie vergleichbar. Die Lebensqualität nach erneuter BET mit IORT ist ebenfalls mit der Lebensqualität nach Mastektomie vergleichbar. Die IORT im Rahmen einer (zweiten) BET ist bei Patientinnen mit einem Brustkrebsrezidiv bzw. bei Patientinnen mit einer Strahlenvorbelastung, eine mögliche Alternative zur Mastektomie.